



## Grundbegriffe der Personzentrierten und Focusing-orientierten Psychotherapie und Beratung (Leben Lernen 155)

*Klett-Cotta /J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachflg*

 **Download**

 **Online Lesen**

**Grundbegriffe der Personzentrierten und Focusing-orientierten Psychotherapie und Beratung (Leben Lernen 155)** Klett-Cotta /J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachflg

 [Download Grundbegriffe der Personzentrierten und Focusing-orient ...pdf](#)

 [Online Lesen Grundbegriffe der Personzentrierten und Focusing-orie ...pdf](#)

# **Grundbegriffe der Personzentrierten und Focusing-orientierten Psychotherapie und Beratung (Leben Lernen 155)**

*Klett-Cotta /J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachflg*

**Grundbegriffe der Personzentrierten und Focusing-orientierten Psychotherapie und Beratung (Leben Lernen 155) Klett-Cotta /J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachflg**

**Downloaden und kostenlos lesen Grundbegriffe der Personzentrierten und Focusing-orientierten Psychotherapie und Beratung (Leben Lernen 155) Klett-Cotta /J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachflg**

---

397 Seiten

Werbetext

»Dieses Nachschlagewerk war schon lange fällig!« Veronika Poch (Psychotherapie-Forum) Über den Autor und weitere Mitwirkende

Gerhard Stumm, Dr. phil., Klinischer Psychologe und Gesundheitspsychologe, Personzentrierter Psychotherapeut in freier Praxis in Wien, Ausbilder der Arbeitsgemeinschaft Personzentrierte Psychotherapie, Gesprächsführung und Supervision (APG).

Johannes Wiltschko, Dr. phil., Psychologe, Gründer und einer der Leiter des Deutschen Ausbildungsinstituts für Focusing und Focusing-Therapie (DAF), Würzburg; freie Praxis in Eggelsberg, Oberösterreich.

Wolfgang Walter Keil, Mag. rer. soc. oec., Klientenzentrierter Psychotherapeut; Ausbilder und Lehrtherapeut in der Österreichischen Gesellschaft für wissenschaftliche klientenzentrierte Psychotherapie und personorientierte Gesprächsführung (ÖGwG); Gruppentherapeut und Gruppendynamiktrainer in Wien.

Leseprobe. Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Rechteinhaber. Alle Rechte vorbehalten.

Empathie

Theodor Lipps (1907; zit. nach Goldstein und Michaels 1985) beschreibt Einfühlung (Empathie) als eine Form der inneren Imitation, die der Wesenserfassung von Objekten dient. Rogers (1959/ 1987) erweitert Empathie um den kommunikativen Aspekt und rückt so deren intersubjektive Funktion in den Mittelpunkt. Damit gewinnt der Begriff Eingang in die Psychotherapie.

Empathie ist eine Dimension sozialen Verstehens, der eine arteigene Disposition zugrunde liegt. Sie ist eine Erfahrung, unmittelbar der Gefühlslage eines anderen teilhaftig zu werden und sie so zu verstehen. Trotz dieser Teilhabe bleibt das Gefühl aber anschaulich dem anderen zugehörig (Bischof-Köhler 1989). Der Prozess empathischen Verstehens zielt motivational prosozial auf Verbindung und ist seinem Wesen nach kommunikativ und setzt Handlungsimpulse (Binder 1994). Empathische Prozesse vollziehen sich in der Regel automatisch. Sie bleiben aber hinsichtlich Aktivierung oder Unterdrückung der willentlichen Steuerung zugänglich. Obgleich der jeweilige Erfahrungshintergrund, der das Material zum empathischen Verstehen liefert, sich aus emotional-affektiven und kognitiven Anteilen konstituiert, sind empathische Prozesse dem affektiv-emotionalen Bezugssystem und dem prosozialen Motivationsbereich zuzuordnen. Damit ist Empathie begrifflich deutlich zu unterscheiden von der kognitiven sozialen Perspektivenübernahme, die ein eher rational akzentuiertes Sich-in-die-Lage-des-anderen-Hineindenken ist. Diese ist eine instrumentelle Fähigkeit, die auf eine objektive Einordnung und Bewertung zielt (Bryant 1990).

Die Fähigkeit zur Empathie entwickelt sich in sozialen Wechselwirkungen über Vorformen wie Gefühlsansteckung und situative Perspektiveninduktion. Diese vollziehen sich über von Geburt an gegebene Tendenzen zu alterzentrischer Partizipation (Braten 1998). Erst bei gegebener Ich-Andere-Differenzierung (im Alter von 16-24 Monaten) tritt Empathie im eigentlichen Sinne auf. Bei Überforderung dominieren wieder Vorformen, die lebenslang als Bestandteil empathischer Prozesse erhalten bleiben. Erst mit der Entwicklung einer relativ stabilen eigenen Identität entwickelt sich die Fähigkeit zu empathischem Verstehen von überdauernden Merkmalen von Personen (Hoffman 1990).

Empathische Prozesse haben einen zentralen Stellenwert für die Entwicklung und Aufrechterhaltung der Bindungs-, Beziehungs- und Selbstsysteme und dienen der Identitätsbildung. In der ® Personzentrierten Psychotherapie ist der fortlaufende Prozess empathischen Verstehens sowohl ® Grundhaltung als auch

Methode, stringent in der ® Persönlichkeitstheorie und in der Theorie der Psychotherapie (® Therapietheorie) und Persönlichkeitsveränderung verankert. Der zentrale Stellenwert von Empathie in der Personzentrierten Psychotherapie ergibt sich aus der Bedeutung von Empathie im allgemeinen Sinne für die Pathogenese/Ätiologie psychischer Störungen (® Ätiologiekonzeption).

Aus der Entwicklungspathologie belegt, ist mangelnde, inadäquate bzw. diskontinuierliche Empathie der Bezugspersonen in Wechselwirkung mit den Voraussetzungen des Kindes relevant für psychopathologische Entwicklungen (® Entwicklungstheorie).

Die von Rogers konzipierte Inkongruenztheorie (® Inkongruenz) im Hinblick auf die Entstehung und den Verlauf psychischer Störungen enthält als wesentlichen konzeptionellen Bestandteil beschädigte organismische Wertungen (® Organismus) auf der Basis defizitärer Empathieerfahrungen. Die kurative Potenz von Empathie in der Psychotherapie hat eine Entsprechung in der Bedeutung von Empathie für die Entwicklung psychischen Funktionierens.

Rogers formuliert (1959/1987, S. 37): »Empathisch zu sein bedeutet, den inneren Bezugsrahmen des anderen möglichst exakt wahrzunehmen, mit all seinen Komponenten und Bedeutungen, gerade so 'als ob' man die andere Person wäre, jedoch ohne jemals die 'Als-ob-Position' aufzugeben.« In dieser Definition wird die Ich-Andere-Differenzierung betont.

In späteren Formulierungen von Rogers (1992) werden einige Aspekte von empathischem Verstehen, »als eine Art mit einem Menschen zusammen zu sein« (S. 24), deutlicher: Der emotional-affektive Aspekt wird betont durch stringente Abgrenzung von Verstehensdimensionen, bei denen durchschauende, erklärende und bewertende Absichten im Vordergrund stehen. Rogers spricht von »sich feinfühlig im Leben des anderen bewegen, ohne Vorurteile zu fällen, Bedeutungen zu spüren, aber nicht Gefühle aufzudecken« (ebd.).

Der kommunikative intersubjektive Aspekt wird folgendermaßen formuliert: »Empathie schließt ein, dass man seine Wahrnehmung von ihrer (der anderen Person; d. V.) Welt mitteilt, indem man mit ungetrübtem Blick auf die Dinge schaut, vor denen sie sich fürchtet. Empathie bedeutet häufig mit ihr (der anderen Person; d. V.) die Genauigkeit der Wahrnehmung zu überprüfen und sich von den entsprechenden Reaktionen leiten zu lassen, die man erhält« (S. 24). Der prozessuale Charakter wie das Ausmaß an Empathie zeigen sich für Rogers darin, dass der Psychotherapeut etwas berührt, was für den Klienten noch »ganz knapp unter der Schwelle des Bewusstseins« ist und ihm in der Folge zugänglich wird.

Therapeutische Empathie - als emotional affektives Bezugssystem - entwickelt sich in Wechselwirkung mit therapeutischen Erfahrungen. Sie wird komplexer, differenzierter, bereichsspezifischer und verfügbarer. Dabei assimiliert sie kognitives Material in ihre Struktur, ohne selbst primär kognitiv zu werden.

Empathie (empathisches Verstehen, empathische Prozesse und ihre adäquate Vermittlung) als zentrales Veränderungsagens im psychotherapeutischen Prozess bezieht sich auf die Wahrnehmung, das Erfassen und das Verstehen des Klienten in allen - im weitesten Sinne - therapierelevanten Bereichen: die phänomenale Welt, d.h. das Erleben und seine Bedeutungen, Verursachungszusammenhänge, Ordnung, d.h. Struktur, Geschichte, d.h. Entwicklung, und daraus resultierend die für das therapeutische Handeln relevanten Veränderungsbedingungen.

Von Beginn der Konzeptualisierung des Konstrukts therapeutischer Empathie an war es das Anliegen und Verdienst von Rogers und Mitarbeitern, seine Hypothesen neben der klinischen Erprobung empirischer Überprüfung zugänglich zu machen. Aus der Vielfalt von Forschungsthemen seien beispielhaft genannt: Entwicklung von Verfahren zur Erfassung empathischen Verhaltens, Untersuchungen zur Faktorenstruktur

von Empathie, Zusammenhänge mit anderen zentralen Bestandteilen des Ansatzes, Erlernen empathischen Verhaltens, Empathie und unterschiedliche Klientengruppen, Empathie und Therapieprozess, Empathie und »outcome«. Die Grundannahmen der Empathietheorie konnten im Wesentlichen bestätigt werden (Bohart & Greenberg 1997).

Download and Read Online Grundbegriffe der Personzentrierten und Focusing-orientierten Psychotherapie und Beratung (Leben Lernen 155) Klett-Cotta /J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachflg #7ABWGPOFIJS

Lesen Sie Grundbegriffe der Personzentrierten und Focusing-orientierten Psychotherapie und Beratung (Leben Lernen 155) von Klett-Cotta /J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachflg für online ebook Grundbegriffe der Personzentrierten und Focusing-orientierten Psychotherapie und Beratung (Leben Lernen 155) von Klett-Cotta /J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachflg Kostenlose PDF d0wnl0ad, Hörbücher, Bücher zu lesen, gute Bücher zu lesen, billige Bücher, gute Bücher, Online-Bücher, Bücher online, Buchbesprechungen epub, Bücher lesen online, Bücher online zu lesen, Online-Bibliothek, greatbooks zu lesen, PDF Beste Bücher zu lesen, Top-Bücher zu lesen Grundbegriffe der Personzentrierten und Focusing-orientierten Psychotherapie und Beratung (Leben Lernen 155) von Klett-Cotta /J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachflg Bücher online zu lesen. Online Grundbegriffe der Personzentrierten und Focusing-orientierten Psychotherapie und Beratung (Leben Lernen 155) von Klett-Cotta /J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachflg ebook PDF herunterladen Grundbegriffe der Personzentrierten und Focusing-orientierten Psychotherapie und Beratung (Leben Lernen 155) von Klett-Cotta /J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachflg Doc Grundbegriffe der Personzentrierten und Focusing-orientierten Psychotherapie und Beratung (Leben Lernen 155) von Klett-Cotta /J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachflg Mobipocket Grundbegriffe der Personzentrierten und Focusing-orientierten Psychotherapie und Beratung (Leben Lernen 155) von Klett-Cotta /J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachflg EPub